

**Einfache Anfrage Cozzio-Uzwil:
«Deponiemöglichkeiten im Fürstenland: Wurden alle geprüft?»**

Deponiemöglichkeiten für unverschmutzten Aushub Typ A werden überall und dringend benötigt. Dies wurde erkannt und es konnten im Fürstenland gleich mehrere Deponiestandorte in den Richtplan aufgenommen werden. Zur Lösung des Deponieproblems können auch kleinere und mittlere Deponien viel beitragen. In Benken wurde als Beispiel erst kürzlich eine Bewilligung dazu erteilt. Im Nutzenbuchenwald auf dem Gebiet der Stadt Gossau und der Gemeinde Oberbüren ist man bereits mit einem Mitwirkungsverfahren einer grösseren Deponie vertieft an der Arbeit. Dabei handelt es sich um eine Fläche von rund 240'000 m² Wald, welche für eine Deponie gerodet werden müsste. Pro und Contra ist sich am Aufstellen, sicher darf die Frage gestellt werden, ob es in der heutigen Zeit richtig ist, Wald mit seiner positiven Klimawirkung während mehreren Jahrzehnten zu opfern, wenn es durchaus auch andere Möglichkeiten für Deponien für Aushub Typ A in der Region gibt.

Darum stellt sich die Frage, ob gerade im Raum Gossau wirklich alle möglichen Varianten geprüft und in Betracht gezogen wurden. Mit dem Lärmschutzdamm-Projekt Weid-Gossau, südlich entlang der Autobahn A1 im Gebiet Städeli-Weid, gäbe es als gutes Beispiel durchaus eine Alternative, welche nicht nur seit Jahrzehnten in der Diskussion, sondern auch in verschiedener Hinsicht weit fortgeschritten ist. So hat z.B. der Gossauer Stadtrat erwirkt, dass dieses Gebiet im kantonalen Richtplan als möglicher Deponiestandort aufgenommen wurde. Zusätzlich würde eine Deponie am Standort Weid-Gossau gleichzeitig auch als Lärmschutzwall zur A1 für die Stadt Gossau dienen, wäre gut erschlossen und es müsste keine Waldrodung stattfinden.

Es stellt sich damit heraus, dass sich im Gebiet Städeli-Weid Gossau wohl wesentlich schneller und mit viel weniger Opposition eine Deponie für einen ansehnlichen Zeitraum verwirklichen lässt. Damit würde zumindest im Fürstenland der Zeitrahmen für eine verbesserte Planung anderer Deponien vergrössert und so könnten bessere Lösungen gefunden werden.

Es stellt sich grundsätzlich die Frage, ob nicht vermehrt kleinere und mittelgrosse Deponien mit vereinfachten Bewilligungsmöglichkeiten sinnvoll sind. Mit ihnen könnte regional das Aushubproblem gelöst, es müssten weniger weite Transportstrecken zurückgelegt und es könnten gute örtliche Geländeanpassungen zur besseren Bewirtschaftung gerade auch im landwirtschaftlichen Bereich erreicht werden.

Ich bitte die Regierung um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Welche möglichen Deponiestandorte für sogenannten sauberen Aushub Typ A wurden im Fürstenland für zukünftige Deponien geprüft?
2. Gehört das privatrechtliche Lärmschutzprojekt Städeli-Weid, das der Stadtrat Gossau in einer Interpellationsantwort vom 13. August 2020 ausdrücklich begrüsst, ebenfalls dazu? Wenn nein, warum wurde dies nicht geprüft?
3. Sieht die Regierung in der Variante im Gebiet Städeli-Weid Gossau die Möglichkeit, eine Deponie in Form einer Aufschüttung als naturnahen Lärmschutzwall entlang der A1 für unverschmutzten Aushub durch Dritte zu erstellen und zu betreiben?
4. Gibt es ausser in Benken und der Möglichkeit Städeli-Weid in Gossau noch mehr bewilligungsfähige kleinere und mittlere Deponiemöglichkeiten im Kanton St.Gallen und, wenn ja, gibt es eine entsprechende Liste davon?
5. Kann sich die Regierung eine Überprüfung der Bewilligungskriterien zur rascheren Realisierung für kleinere und mittlere Deponien des Aushubs Typ A vorstellen?»